

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 4. Regensburg, am 28. Januar 1824.

I. Aufsätze.

Beiträge zur nähern Kenntniss der gelbblühenden
Ornithogalen; von Hrn. Apotheker Hornung.

(Beschluss.)

Ich kehre nun zu *O. arvense* zurück. Dieses ist wohl unter den gelbblühenden eines der gemeinsten und am weitesten verbreiteten, aber es erscheint, da es nicht, wie man gewöhnlich annimmt, bloß an einen Standort, an Aecker und angebautes Land gebunden ist, an den verschiedenen Standorten, die ihm die Natur angewiesen hat, auch unter den abweichendsten Formen. Verschiedentlich verändert finden wir es schon auf unsern Aeckern und in unsern Gärten, z. B. mehr oder weniger behaart, größer und kleiner, breit oder schmalblättrig, viel oder wenigblüthig, mit stumpfern breiteren oder mit spitzern schmalern Blumenblättern; indessen hat man diese Abweichungen, die nur bei einer größern Menge von Exemplaren deutlich in die Augen springen, und die von der Grundform immer nur wenig sich entfernen, mit Recht noch nicht weiter beachtet. Auffallend anders kömmt

D

Regensburgische
Botanische
Gesellschaft

es schon in den Alpen vor, wo die Behaarung sehr spärlich wird, und die größern und schön gelben Blumen schon in der Entfernung herrlich prangen. Noch anders auf den moosigen Steinen des Podbaba's bei Prag, wo die fadenförmigen Blätter und der fast einblüthige, scheinbar beblätterte Schaft eine ganz andere Pflanze wähen lassen, und noch anders auf den dürren unfruchtbaren Gipsbergen bei Frankenhausen und Halle und auf dem Donnersberge, bei Bingen etc. Und doch sind alle diese Pflanzten nur durch die Oertlichkeit anders gestaltet, und kehren als verschiedene Formen zum *O. arvense* zurück. Die Vermuthung, das *O. saxatile* Koch auf der einen Seite, und *O. Liotardi* Sternb. auf der andern nur abweichende Formen von *O. arvense* seyen, führte mich zur genauern Untersuchung ihrer Zwiebel, und diese bestätigte sie vollkommen. Von allen erwähnten Formen hatte ich vollständige Exemplare aus ihrem natürlichen Standorte vor mir, und *O. arvense legitimum* und † *O. saxatile* studierte ich an lebenden. An allen fand ich das Verhalten übereinstimmend und durchaus nicht abweichend von der Beschreibung, die ich oben gegeben habe.

Die vorzüglichsten der mir vorliegenden Formen sind folgende:

1. *O. arvense legitimum*. Mit vielblüthigem gegen den Blütenstand hin behaarten Schafte, oft ästigen, behaarten Blütenstielen und etwas spitzen aussen behaarten meist dreirippigen Blumenblättern und gewimperten Deckblättern.

Die Wurzelblätter sind rinnenförmig, dreiseitig und glatt, wie bereift. (bei den lebenden Pflanzen) Der Schaft theilt sich oben ästig in mehrere ästige oder auch einfache Blumenstiele, zuweilen ist der Blütenstand aber so zusammengezogen, daß er doldenartig erscheint. An der Basis der Blumenstiele sitzen breite gewimperte, gerippte Deckblätter, die bald länger, bald kürzer als jene sind; das äussere ist zuweilen scheidenförmig, die innern werden immer kleiner, die kurzen schmalen, welche an den Blumenstielen sitzen, sind zuweilen auf der ganzen Oberfläche behaart. Die Blumenblätter sind aussen grünlich, behaart, drei oder selten und undeutlich (indem sich die Seitennerven ein oder zweimal theilen) 5 - 7 rippig, ziemlich spitz.

Diese Pflanze variirt hauptsächlich in Rücksicht der Behaarung, die bald sehr häufig, bald auch und vorzüglich an den Blumenblättern sehr sparsam ist. Bei sehr behaarten Exemplaren findet man auch wohl den Fruchtknoten und Griffel etwas behaart, doch selten. Die Blumenblätter kommen breiter oder schmaler, mehr oder weniger spitz vor, zuweilen wohl sogar gezähnt. Unregelmäßigkeiten in den Blumentheilen, wo die Normalzahl sechs überschritten ist, kommen häufiger, als bei den übrigen Arten vor.

2. ✠ *O. Liotardi Sternb.* Mit wenigblüthigem glatten Schafte, wenig behaarten Blumenstielen, breiten, stumpfen, meist 5 - 7 rippigen, gewöhnlich glatten Blumen- und Deckblättern.

Diese Pflanze ist so sehr verändert, daß man

sie kaum für eine Form unseres gewöhnlichen *O. arvensis* ansehen sollte. Aber muß die Oertlichkeit hier nicht auch sehr viel vermögen? Meine vorliegenden Exemplare sammlete ich am Col de Balme in Savoyen an einer von schmelzendem Schnee feuchten Stelle auf dem feisten Boden um eine Sennhütte. Sie tragen das Gepräge der Ueppigkeit ihrer Geburtsstätte.

Die Wurzelblätter der getrockneten Pflanze unterscheiden sich nicht von denen der vorigen Form, die Deckblätter dagegen weichen mehr ab, sie sind weniger zahlreich, da weniger Blumen da sind, meist ganz glatt, da überhaupt an der ganzen Pflanze die Behaarung sich schon merklich verloren hat, mehr stengelumfassend und scheidenförmig, als bei *O. arvensis* leg. Die Blumenstiele sind bei meinen Exemplaren einfach, 2 oder 3, die kleinen daran sitzenden Deckblättchen nur wenig gewimpert. Die Blumenblätter sind größer, schön gelb, aussen kaum grünlich gefärbt, selten etwas behaart, meist stumpf, doch zuweilen auch etwas spitz, gewöhnlich bei der erweiterten Blumenblattsubstanz aus schon erwähntem Grunde 5-7 rippig.

In der Lebensart weicht es indessen nicht von *O. arvensis* ab; man findet, wie bei diesem, die einjährige einblättrige Pflanze, mit der jungen Seitenzwiebel. Bruthäufchen kann ich bei diesen, deren ich leider nicht viele mehr besitze, nicht bemerken, dagegen sind diese bei der zweijährigen Pflanze langgestielt und von 2-3 Deckblättern umgeben, gegenwärtig. Die Aehnlichkeit der Lebensweise

beider Formen fiel mir schon beim Sammeln der gegenwärtigen in den Alpen auf, wo ich sie noch für wirkliche gute Arten hielt.

3. † *Ornithogalum bohemicum* Zausch. Mit fast fadenförmigen Wurzelblättern, fast einblüthigem beblätterten ganz glatten Schafte, kaum behaartem Blumenstiele, stumpfen meist 5-7 rippigen gewöhnlich glatten Blumen- und Deckblättern.

Die Wurzelblätter sind hier lang, fast fadenförmig, die Deckblätter erscheinen bei den meist einzelnen gipfelständigen Blumen als Schaftblätter entfernt von einander, nicht so groß und scheidenförmig, als beim vorigen. Die Blumen sind diesem dagegen an Größe und Gestalt sehr ähnlich. — Nicht immer ist indessen die böhmische Pflanze so ausgezeichnet; ich sah auch kleinere Exemplare, die sich dem † *O. saxatile* K. schon näherten, so daß es zuweilen wohl schwierig seyn könnte, zu welchen von beiden eine Pflanze zu rechnen sey.

4. † *Ornithogalum saxatile* Koch. Mit kürzern fast fadenförmigen Wurzelblättern, einblüthigem beblätterten ziemlich behaarten Schafte, ziemlich spitzen 3-7 rippigen aussen behaarten Blumenblättern und gewimperten oder auch behaarten Deckblättern.

Diese Pflanze ist zwergartig, 1—3 Zoll hoch. Die Wurzelblätter fast fadenförmig, kurz. Der Schaft oft sehr stark behaart, vorzüglich der Blumenstiel. Die Deckblätter oft länger als die Blume, stark gewimpert, zuweilen auch auf ihrer Fläche behaart, nach der Größe des Schaftes genähert oder entfernt.

Die Blumen bei größern Exemplaren denen des ✠ *O. bohemicum* ziemlich ähnlich, doch die Blumenblätter schon spitzer, aussen mehr behaart und grüner, bei kleinern mehr denen des *O. arvense* leg. ähnlich, oft auch ziemlich klein. Die Bruthäufchen fand ich bei diesen stets an den Zwiebeln sitzend, nie gestielt und mit Deckblättern umgeben. Ein Exemplar zeigt selbst ganz behaarte Wurzelblätter.

Die große Veränderung dieser Pflanze ist indessen sehr erklärlich, wenn man die sterilen trocknen Gipsberge, auf denen sie, an mit dünnem Grase besetzten Stellen, sehr spärlich aber, und früher als alle anderen *Ornithogala* hervorkömmt, in Anschlag bringt. Ehe ✠ *Ornithogalum pusillum*, welches an denselben Stellen wächst, sich entfaltet, hat dieses schon verblühet; im Februar und März fand ich es bei günstiger Witterung schon.

Dafs man aus dieser letztern, wie aus den andern Formen durch zweckmäfsig geleitete Verpflanzung das gewöhnliche *O. arvense* erziehen könne, bezweifle ich keinen Augenblick und lade auch zu Versuchen hierüber die Botaniker Böhmens, und die, welche die Alpen besuchen, ein. Unser *O. saxatile* habe ich in diesem Frühjahr schon in einen Topf versetzt, und hoffe die Resultate zu seiner Zeit mittheilen zu können.

Sämmtliche hier erwähnte *Ornithogala* würden nun ungefähr so diagnosirt werden können:

1. *Ornithogalum luteum* L.

O. bulbo solitario erecto apice scapi - atque foliifero, folio unico planiusculo lanceolato-linearĩ,

bracteis foliiformibus pedunculis simplicibus umbellatis approximatis, petalis obtusiusculis.

2. *Ornithogalum minimum* L.

O. bulbo duplici, altero erecto apice foliifero, altero horizontali aphylo, scapo interbulboso, folio solitario angusto-lineari, bracteis foliiformibus subdistantibus, ima subspathacea, pedunculis ramosis l. simplicibus, petalis angustis acutis.

3. *Ornithogalum arvense* Pers.

O. bulbo duplici, utraque erecto apice foliifero, scapo interbulboso uni l. multifloro, foliis linearibus (canaliculato-triquetris) l. subfiliformibus, bracteis foliiformibus subdistantibus, pedunculis ramosis l. simplicibus.

O. arvense legitimum. Scapo multifloro, foliis linearibus, bracteis foliiformibus subdistantibus ciliatis, pedunculis ramosis petalisque acutiusculis subtrinerviis villosis.

✠ *O. Liotardi* Sternb. Scapo paucifloro, foliis linearibus, bracteis foliiformibus approximatis glabris, ima subspathacea, pedunculis subsimplicibus pilosiusculis, petalis obtusis subseptemnerviis glabris.

✠ *O. bohemicum* Zausch. Scapo subunifloro, foliis subfiliformibus, bracteis foliiformibus distantibus glabris, pedunculis pilosiusculis, petalis obtusis subseptemnerviis glabriusculis.

✠ *O. saxatile* Koch. Scapo unifloro, foliis subfiliformibus, bracteis foliiformibus distantibus ciliatis pilosiusculis, pedunculo villosa, petalis acutiusculis 3-7 nerviis pilosiusculis.

4. *Ornithogalum pratense Pers.*

O. bulbo triplici horizontali, praeannali latere superiore folii atque scapigero, ceteris aphyllis, folio unico l. duobus linearibus, bracteis foliiformibus, ima subspathacea, pedunculis simplicibus umbellatis approximatis l. distantibus, petalis acutiusculis.

✠ *O. pusillum Schmidt.* Scapo nano subbifloro, bracteis foliiformibus subspathaceis pedunculis approximatis.

5. *Ornithogalum spathaceum Hayne.*

O. bulbo solitario? erecto apice foliifero, scapo interfolioso, foliis linearibus, bractea ima spathacea remota ab umbella pedunculata bracteata subtriflora, pedunculis simplicibus, petalis obtusiusculis.

Obschon durch meine Arbeit die Naturgeschichte der gelbblühenden Ornithogalen bei weitem noch nicht völlig aufgeklärt ist, so wollte ich doch wenigstens einen kleinen Beitrag zu derselben liefern und zugleich die Botaniker auffordern, meine Untersuchung weiter zu verfolgen. Ich habe mit möglichster Sorgfalt und vielfach untersucht; sollte ich indessen irgend wo geirrt haben, so wird eine freundschaftliche Zurechtweisung mir herzlich willkommen seyn. Manche konnte ich nur im trocknen Zustande untersuchen, wie *O. Liotardi*, *O. bohemicum* und *O. spathaceum*, andere giengen mir ganz ab, und diese mußte ich ganz übergehen, da die Beschreibung ihrer Zwiebeln nicht mit nöthiger Klarheit und Bestimmtheit entworfen war. Doch erlaube ich mir über einige derselben noch einige Bemerkungen.

Ornithogalum chloranthum MB. taur. cauc. III. 264. steht nach seiner Beschreibung dem ✚ *O. bohemicum*, dessen nahe Verwandtschaft er auch vermuthet, allerdings sehr nahe; eine genaue Untersuchung desselben kann indessen erst Aufschluss geben, ob es zum *O. arvense* gehört, da er die Zwiebel nur ganz oberflächlich beschreibt.

Was *O. triflorum* Ledebour. (MB. I. c. 265.) sey, läßt sich aus der gar nichts sagenden Diagnose nicht entziffern.

O. minimum MB. taur. cauc. I. 274. dürfte wohl unsere Pflanze seyn, nur irrt er, wenn er *O. spathaceum* H. als Synonym dazu zieht und die Verschiedenheit beider Pflanzen auch im dritten Bande noch abläugnet.

Auch finde ich keinen Grund, warum *O. gracile* Hagen (Chlor. borus. p. 122.) nicht unser *minimum* seyn soll. Der Verfasser sagt zwar a. a. O.: „*O. Sternbergii* Henckel, non Hoppe,“ allein ich finde sowohl in seiner Diagnose und Beschreibung, als in der von Henckel v. Donnersmarck (Flora Jahrg. II. 33.) nichts, was nicht auch auf unsere Pflanze angewendet werden könnte.

Ornithogalum fistulosum Ram. Dieser Name ist bald auf *O. bohemicum* (von Candolle selbst, der letzteres zu erstern, flor. franc. III. 215 zitirt), bald auf *O. Liotardi*, bald auf *O. saxatile* angewendet worden, indessen ist er vollkommen unrichtig und sollte deshalb ganz bei Seite gesetzt werden. Es muß eine irrige Beobachtung von Ramond seyn, wenn er die Blätter röhrig nennt, oder seine

Pflanze müßte ganz verschieden von den drei Formen des *O. arvense* seyn, auf welche man den Namen angewendet hat, denn weder *O. arvense legitimum* noch *saxatile* haben röhrige Blätter, und eben so wenig läßt sich etwas der Art an den getrockneten von *O. Liotardi* und *bohemicum* bemerken. Candolle scheint dieses auch nicht selbst beobachtet zu haben, denn er sagt a. a. O.: „*Ses feuilles radicales sont, selon l'observation de Mr. Ramond, filiformes et fistuleuses*“ und Wallroth hat sich durch Candolle täuschen lassen, da auch er in seiner Diagnose (sched. crit. 141.) setzt: „*foliis radicalibus filiformibus fistulosis.*“ Diese Pflanze ist ganz dieselbe wie unsere Frankenhäuser, an der ich auch nicht die Spur einer Röhre in dem Blatte habe entdecken können. *O. Liotardi* erklärte mir Hr. Prof. Gaudin für *O. fistulosum*. Ausserdem scheint auch *O. minimum* als *O. fistulosum* R. ausgegeben zu werden, ich erhielt es wenigstens, wie auch andere in der Schweiz unter diesem Namen mitgetheilt. Ich glaube deshalb keinen Tadel zu verdienen, wenn ich diesen Namen, der erstens die Priorität nicht für sich hat, zweitens falsch ist, und drittens bald dieser bald jener Form beigelegt worden ist, nicht anwende.

Schlüßlich nur noch einige Worte zu Reichenbachs Erörterungen der *Ornithogalen* aus der Dresdener Flor. (botan. Zeit. 1822. p. 537.) Hr. Prof. Reichenbach setzt *O. pusillum* Schmidt zu den *Ornithog. bulbo solitario*, was nach oben erwähntem nicht der Fall seyn kann. Hr. Prof. Reichen-

bach muß wohl eine andere Pflanze vor sich gehabt und als *O. pusillum* betrachtet haben; so lange ich nicht von der Unrichtigkeit des Sternbergischen Exemplares überzeugt werde, kann ich Reichenbachs Meinung nicht annehmen, und um so weniger, da Schmidts Beschreibung meiner Pflanze sehr gut entspricht. *O. arvense Pers.* kann aber keineswegs unter dieser Abtheilung stehen, sondern gehört zu seiner zweiten: *bulbis aggregatis*. In der dritten, *bulbis adnatis tuberosis* führt er *O. stenopetalum Fries.* und *O. Schreberi Richb.* auf. Leider sind sie nur den Namen nach angegeben; aus den Synonymen des erstern und aus der Stellung in die dritte Abtheilung läßt sich übrigens mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß dieses *O. pratense* sey. Unter *O. Schreberi Richb.* möchte ich aus der Bemerkung „grandiflorum inter reliqua est“ auf eine großblumige Form des *O. pratense* schließen, welche ich von Dessau in mehrern Exemplaren erhielt, indessen ausser dem etwas abweichenden Aeussern keinen wesentlichen Unterschied entdecken konnte. Noch ist es indessen bloße Vermuthung, die ich äussere; da ich hoffen darf Exemplare dieser zweifelhaften Pflanzen von meinem botanischen Freunde, Hr. Prof. Reichenbach, zu erhalten, so werde ich später Gelegenheit ergreifen, diesen Gegenstand wieder aufzunehmen.

* * *

Da der Verf. vorstehenden Aufsatzes zu freundschaftlichen Urtheilen über seine Ansichten selbst auffordert; so ergreife ich diese Gelegenheit, um

bach muß wohl eine andere Pflanze vor sich gehabt und als *O. pusillum* betrachtet haben; so lange ich nicht von der Unrichtigkeit des Sternbergischen Exemplares überzeugt werde, kann ich Reichenbachs Meinung nicht annehmen, und um so weniger, da Schmidts Beschreibung meiner Pflanze sehr gut entspricht. *O. arvense Pers.* kann aber keineswegs unter dieser Abtheilung stehen, sondern gehört zu seiner zweiten: *bulbis aggregatis*. In der dritten, *bulbis adnatis tuberosis* führt er *O. stenopetalum Fries.* und *O. Schreberi Richb.* auf. Leider sind sie nur den Namen nach angegeben; aus den Synonymen des erstern und aus der Stellung in die dritte Abtheilung läßt sich übrigens mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß dieses *O. pratense* sey. Unter *O. Schreberi Richb.* möchte ich aus der Bemerkung „grandiflorum inter reliqua est“ auf eine großblumige Form des *O. pratense* schließen, welche ich von Dessau in mehrern Exemplaren erhielt, indessen ausser dem etwas abweichenden Aeussern keinen wesentlichen Unterschied entdecken konnte. Noch ist es indessen bloße Vermuthung, die ich äussere; da ich hoffen darf Exemplare dieser zweifelhaften Pflanzen von meinem botanischen Freunde, Hr. Prof. Reichenbach, zu erhalten, so werde ich später Gelegenheit ergreifen, diesen Gegenstand wieder aufzunehmen.

* * *

Da der Verf. vorstehenden Aufsatzes zu freundschaftlichen Urtheilen über seine Ansichten selbst auffordert; so ergreife ich diese Gelegenheit, um

meine Meinung über diesen Gegenstand hier noch einmal zu wiederholen.

Ohne hier umständlich zu erklären, daß des Verf. genaue Untersuchungen über die Wurzeln der *Ornithogalen* den scharfsinnigen Beobachter verrathen, den Dank aller Botaniker verdienen, und gewiß nicht ohne Belehrung für andere seyn werden, will ich vorläufig nur bemerken, daß es mir wenigstens gewagt scheint, die Uebereinstimmung einiger Arten im Verhältniß der Wurzel als Grund zu Varietäten anzunehmen. — In Ansehung der Anzahl von Wurzelblättern kann zwar zufällig eines unentwickelt bleiben, allein sie sind dennoch als standhaft anzusehen, da man bei Beurtheilung einer Pflanze nicht bei einem Individuum stehen bleiben kann, sondern mehrere Exemplare, und wo möglich am natürlichen Standorte in Erwägung ziehen muß.

Bei Beurtheilung deutscher Gewächse thun wir wohl am besten, auch deutsche Hilfsmittel in Betracht zu ziehen, was im gegenwärtigen Falle insbesondere von Sturms *Deutschl. Flora* gilt. Hier sind 6 Arten abgebildet, nämlich *Ornithogalum Personii* mit einer Wurzel, einem Wurzelblatt und stumpflichen Blumenblättern. *O. Sternbergii* mit einer Wurzel (oder nach dem Verf. mit zwei) einem Wurzelblatt und spitzlichen Blumenblättern. *O. Haynii* mit einer Wurzel und 2 Wurzelblättern. *O. bohemicum* mit einer Wurzel und 3 oder mehr Wurzelblättern. *O. minimum* mit 2 Wurzeln und 2 Wurzelblättern und *O. luteum* mit 3 Wurzeln und

2 Wurzelblättern. Alle diese hier genannten 6 Pflanzen halte ich für 6 Species, weil sie schon in den genannten Theilen constant verschieden sind, ohne hier der übrigen zu erwähnen.

Was nun weiters das *O. Liotardi* betrifft, so geht meine Meinung dahin, daß auch dieses eine wahre Species sey. Diese Pflanze hat wirklich röhrlige Stengel und röhrlige Blätter, ist mit *O. fistulosum* dieselbe Pflanze, und hat in dieser Hinsicht mit *bohemicum* und *arvense* nichts gemein. Es muß durchaus auf einem Irrthum beruhen, daß DeCandolle beide Pflanzen vereinigt. Vergleiche man doch nur die Sturmische Abbildung von *O. bohemicum*, mit jener von *O. Liotardi* in den Denkschriften der botanischen Gesellschaft.

Nun sey es mir erlaubt, noch einmal auf die beiden gemeinen Pflanzen *O. luteum* und *minimum* zurückzukommen, von denen Hr. Hornung selbst bemerkt, daß die Meinungen hierüber noch getheilt sind.

Es scheint mir sehr sonderbar, daß man einmal einen so großen Werth auf die copia synonymorum setzt, daß man hunderte citirt, ein andermal sie gar nicht beachten will. Als Linné seine spec. pl. schrieb, da machte er es doch wohl natürlicherweise eben so, als wir es in ähnlichen Fällen machen; er zog andere Schriftsteller zu Rathe. Noch besonders erhellet dies daraus, daß er seine Trivialnamen, wo es nur immer möglich war, aus ältern Schriftstellern nahm, und selbst die Synonyma derselben seinen Pflanzen unterstellte. Be-

sonders war dies mit *O. luteum* der Fall, indem Linné diesen Namen nicht nur gerade zu, sondern auch seine Diagnose aus *C. Bauhin* entlehnte. Man schlage doch *C. Bauhin pinax theat. bot.* (nach meinem Exemplar) p 71. auf. Hier steht folgendes: *III. Ornithogalum luteum, Cepa agrestis, Bulbus bifolius.*

So wie Linné diesen Namen unbedingt aufnahm, so verwandelte er auch in seiner Diagnose das „bulbus bifolius“ in „scapo diphylo“ und setzte das Bauhinische Synonym unter seine Pflanze. Wie kann man, nach diesen Thatsachen, das *O. Persoonii*, das nur scapum monophyllum hat und nie auf Aeckern wächst, für *O. luteum* L. halten? Diese litera scripta sind so wahr, daß, wenn in ganz Schweden kein *O. luteum* wächst, wohl aber *Persoonii* sehr gemein ist, und im Linn. Herbarium die letztere Pflanze mit dem Namen der erstern bezeichnet ist, dieses alles jene ewige Wahrheit nicht umstossen kann.

Eben dieses gilt nun auch von *O. minimum!* Diese Art findet sich bei allen alten Schriftstellern mit den Benennungen: *Ornithogalum minimum campestre hirsutum bulbiferum.* Linné nahm den ersten Namen unbedingt auf, stellte die eben gedachten Synonyme seiner Pflanze unter, und definirte sie ebenfalls durch „scapo diphylo.“ Ich werfe nun auch hier die Frage auf: wer hat je bei *O. Sternbergii* einen scapum diphyllum gesehen, wer hat die Pflanze auf Feldern gefunden, wer hat sie behaart und bulbentragend beobachtet; und wer

hat alles dieses bei *O. villosum* Bieberst. nicht gefunden? — Seit einer Reihe von 50 Jahren sind alle Botaniker den Linneischen Bestimmungen getreu geblieben, bis M. v. Bieberstein in Flora taur. cauc. 1. p. 274. (nach Angabe Sprengels in Mantiss. sec. bei Nr. 27, denn ich besitze die B. Schrift nicht) gezeigt haben soll, daß sich alle Botaniker mit dieser Pflanze im Irrthum befänden, daß *O. Sternbergii* als *minimum* angesehen werden müsse, und daß, incredibile dictu, *O. villosum* eine neue Pflanze sey. Ich kenne, wie gesagt, die Gründe nicht, welche MB. für diese Behauptung angegeben hat. Sollten sie sich aber blos darauf gründen, daß (vielleicht) *O. villosum* in Schweden gar nicht wachse, das *O. Sternbergii* daselbst aber gemein sey; daß die Beschreibung welche Linné in Flora suecica oder einem andern Buche umständlich gegeben habe, genau auf *O. Sternbergii*, gar nicht auf *villosum* passe, daß endlich noch jetzt Exemplare von *O. Sternbergii* vorliegen, die Linné mit eigener Hand als *O. minimum* bezeichnet habe; so muß ich das alles für Linneische Mißgriffe halten, die man nicht weiter verbreiten sollte, und daher auch diese Bestimmungen für nichtig erklären. Ist aber dort dargethan: daß Linné bei Bestimmung seines *O. minimum* die alten Schriftsteller gar nicht zu Rathe gezogen habe, daß die angeführten Synonyme der ältern Botaniker nur aus Versehen unter die Linneische Pflanze gekommen seyen, und daß die in der Linneischen Diagnose befindliche Phrase „scapo diphylo“ als Druckfehler angesehen

werden müfse, dann kann die Wahrheit auf seiner Seite seyn.

Noch muß ich eine weitere Bemerkung hier Platz finden lassen, die vielleicht in Hinsicht von *O. Schreberi* und *sthenophyllum* in Erwägung zu ziehen seyn dürfte. Ausser dem *O. luteum* mit 3 Bulben und 2 Blättern giebt es noch eine Pflanze, die nicht nur auf Aeckern, sondern auch in pomariis und pratis, im Gartenlande und an grasigen Orten wächst, und die nur einen oder 2 Bulbi und ein Wurzelblatt hat. Diese scheint mir *O. pratense Pers.* sowohl nach Beschreibung als Abbildung zu seyn. Ich habe sie kürzlich nicht genau untersucht, was ich aber demnächst thun, und das Resultat anzeigen werde. Dr. Hoppe.

II. B e m e r k u n g.

Der im Jahr 1817. in Breslau verstorbene praktische Arzt, welchem zu Ehre die *Potentilla Güntheri Spr.* auch *P. Wiemanniana*, als nach ihrem ersten Finder, genannt wurde, hiefs Wiemann. Dies zur Berichtigung, da in Lehmann's Monographie der Potentillen und in Steudels Nomenclator *Potentilla Wimanniana* gedruckt steht.

Diese Art ist übrigens, wie vielfache Beobachtung zeigt, standhaft von *Pot. argentea* verschieden, mit welcher sie oft zugleich vorkommt. Wallroth, welcher sie als var. d. diffusa, zu *P. argentea* zieht, würde in Schlesien anderer Meinung werden. Man betrachte z. B. nur den Umriss und die Einschnitte der Blättchen. Auch kann ich nicht mit Wallroth an einem Uebergang der *Pot. subacaulis* in *P. verna L.* glauben; beide bleiben gewifs specifisch verschieden. Eher möchte ich mit Wallroth an Uebergänge von *Pyrola minor* zur *rosea* glauben.

— d.

werden müsse, dann kann die Wahrheit auf seiner Seite seyn.

Noch muß ich eine weitere Bemerkung hier Platz finden lassen, die vielleicht in Hinsicht von *O. Schreberi* und *sthenophyllum* in Erwägung zu ziehen seyn dürfte. Ausser dem *O. luteum* mit 3 Bulben und 2 Blättern giebt es noch eine Pflanze, die nicht nur auf Aeckern, sondern auch in pomariis und pratis, im Gartenlande und an grasigen Orten wächst, und die nur einen oder 2 Bulbi und ein Wurzelblatt hat. Diese scheint mir *O. pratense Pers.* sowohl nach Beschreibung als Abbildung zu seyn. Ich habe sie kürzlich nicht genau untersucht, was ich aber demnächst thun, und das Resultat anzeigen werde. Dr. Hoppe.

II. B e m e r k u n g.

Der im Jahr 1817. in Breslau verstorbene praktische Arzt, welchem zu Ehre die *Potentilla Güntheri Spr.* auch *P. Wiemanniana*, als nach ihrem ersten Finder, genannt wurde, hieß Wiemann. Dies zur Berichtigung, da in Lehmann's Monographie der Potentillen und in Steudels Nomenclator *Potentilla Wimanniana* gedruckt steht.

Diese Art ist übrigens, wie vielfache Beobachtung zeigt, standhaft von *Pot. argentea* verschieden, mit welcher sie oft zugleich vorkommt. Wallroth, welcher sie als var. d. diffusa, zu *P. argentea* zieht, würde in Schlesien anderer Meinung werden. Man betrachte z. B. nur den Umriss und die Einschnitte der Blättchen. Auch kann ich nicht mit Wallroth an einem Uebergang der *Pot. subacaulis* in *P. verna L.* glauben; beide bleiben gewiß specifisch verschieden. Eher möchte ich mit Wallroth an Uebergänge von *Pyrola minor* zur *rosea* glauben.

— d.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1824

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Hornung Ernst Gottfried

Artikel/Article: [Beiträge zur nähern Kenntniss der gelbblühenden Ornithogalen 48-64](#)